

Rückbau der ehemaligen Feldstation Behringen der EEG - Erdgas Erdöl GmbH bei Brüheim/Landkreis Gotha

Der Standort



Die EEG - Erdgas Erdöl GmbH ist ein Bergbauunternehmen, das auch in Thüringen tätig ist und dort seit 50 Jahren Erdgas fördert. Aus der Lagerstätte Behringen wurden insgesamt 2,838 Milliarden Kubikmeter Erdgas gefördert. Die tägliche Förderrate betrug dabei bis zu 250.000 Kubikmeter. Die Feldstation Behringen als Anlage zur Sammlung, Aufbereitung und Fortleitung

des Erdgases aus der Lagerstätte befand sich westlich der Ortschaft Brüheim/ Landkreis Gotha auf einer Fläche von etwa 24.000 Quadratmetern. Die erste Ausbaustufe der Anlage ging im Mai 1968 in Betrieb. Aufgrund veränderter Druckverhältnisse musste die Feldstation Behringen im Jahr 1986 um eine obertägige Verdichterstation erweitert werden. Im Juni 1998 wurden die Feldstation und die daran angebotenen Fördersonden stillgelegt, und die EEG stand nunmehr gesetzlich in der Pflicht, diese nicht mehr genutzten Anlagen rückzubauen und die beanspruchten Flächen wieder nutzbar zumachen.

Rückbau und Wiedernutzbarmachung

Anlagen und Flächen zur Erdgasförderung, -aufbereitung und -verteilung unterliegen der Bergaufsicht durch das zuständige Landesbergamt. Werden Bergbauaktivitäten beendet und sollen bergbaulich in Anspruch genommene Flächen für eine Folgenutzung hergerichtet werden, muss dies in Form eines Abschlussbetriebsplanes nach Bundesbergrecht angezeigt werden. Das zuständige Bergamt erteilt dann mittels Bescheid die Zulassung zum Abschlussbetriebsplan. Der Abschlussbetriebsplan „Maschinen- und bautechnischer Rückbau der Feldstation Behringen sowie die Wiedernutzbarmachung der dazu bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen“ beschreibt und begründet Bauablauf, Abbruchtechnologie und Entsorgungswege. Darüber hinaus war zu untersuchen, ob der Umgang mit den Fördermedien, den Nebenprodukten der Gasaufbereitung sowie die verwendeten Betriebs- und Arbeitsstoffe zu einem Schadstoffeintrag in Boden und Grundwasser



geführt haben. Die Umweltanalytiker stellten auf Teilflächen und ausschließlich in oberflächennahen

Bereichen kontaminierten Boden fest, der möglicherweise zu einer Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Folgenutzung geführt hätte. Das Thüringer Landesbergamt genehmigte den Abschlussbetriebsplan am 23.06.2005. Die Rückbauarbeiten begannen im September 2005 und wurden im Juli 2006 abgeschlossen. Beim Abriss von Maschinenteknik und Anlagen fielen rund 230 Tonnen Metallschrott an. Der Rückbau von Gebäuden und Anlagenteilen im Untergrund barg einige Überraschungen, was Ausdehnung und Mächtigkeit der angetroffenen Bausubstanz betraf. Die Beseitigung der Verdichterfundamente war ohne eine zuvor ausgeführte Lockerungssprengung nicht möglich. Insgesamt wurden rund 10.000 Tonnen Bauschutt und Beton umweltgerecht beseitigt. Im Zuge der Bodensanierung wurden mehr als 400 Tonnen kontaminierter Erdstoffe ausgehoben und entsprechend den abfallrechtlichen Bestimmungen entsorgt. Nach Abbau der bergbaulichen Anlagen und Beseitigung von kontaminierten Bau- und Erdstoffen musste das Areal dem Geländeprofil angepasst werden. Anschließend wurde eine mindestens 30 cm mächtige Schicht Mutterboden aufgetragen. Dazu wurden rund 800 Tonnen Füllboden und rund 12.000 Tonnen Mutterboden angeliefert. Mit den Leistungen zum Abbruch, zum Tiefbau und zur Entsorgung wurde ein kompetentes Unternehmen aus dem thüringischen Sondershausen beauftragt. Die enge und konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Projektbeteiligten gewährleistete den effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel. Die Wiedereingliederung der rückgebauten Fläche in die sie umgebenden landwirtschaftlichen Nutzflächen ist mittlerweile erfolgt. Heute finden sich dort, wo einst die Adsorptionstürme standen, Feldfrüchte von hoher Qualität und bezeugen so die tiefgreifende und rückstandsfreie Umgestaltung eines ehemals industriell genutzten Areals.



Zahlen und Fakten

Dauer des Rückbaus: 11 Monate

Rückbaukosten: ca. 350.000 €